

RATSBEFragung 2023 ZUR RATSPERIODE 2020-2025



Kurzdarstellung und Interpretation
zentraler Ergebnisse einer Befragung
von *Köln-kann-auch-anders*
im Sommer 2023

Gliederung / Übersicht der Ergebnisdarstellung

1. Erläuterungen zu Befragungskontext, Datenerhebung und Datenauswertung.....	3
2. Ergebnisse zur Halbzeitbilanz und zum nächsten Wahlprogramm.....	4
3. Ergebnisse zu den Herausforderungen der Ratsarbeit.....	5
4. Ergebnisse zur Zusammenarbeit Politik und Verwaltung.....	7
5. Ergebnisse zur Bündnis- und Koalitionsbildung.....	7
6. Ergebnisse zu Anforderungen an das OB-Amt.....	8
7. Schlussfolgerungen für die aktuelle und nächste Ratsperiode.....	9

1. Erläuterungen zu Befragungskontext, Datenerhebung und Datenauswertung

Anlass der Befragung war die zur Halbzeit der aktuellen Ratsperiode sich aufdrängende Frage nach der Erfolgsbilanz und Qualität der Ratsarbeit. In der öffentlichen Debatte sind Binnensicht und Selbstbewertung des Rats auf sein Tun selten Thema und Gegenstand fundierter Auseinandersetzung.

Diesem Manko abzuhelfen, war Intention der Befragung des Kölner Rats, deren zentrale Ergebnisse im Folgenden zusammengefasst sind. Durchgeführt wurde sie im Frühjahr bis Sommer 2023 von der Arbeitsgruppe „Verwaltung und Politik“ bei Köln-kann-auch-anders. Die Konzeption des Fragebogens, die Durchführung der Befragung, die Erhebung, Auswertung und Interpretation der Daten erfolgten nach den Standards der empirischen Sozialforschung.

Für eine seriöse Einordnung der Befragungsergebnisse und ihrer Interpretation sind folgende methodische Angaben zu beachten:

- Die Befragung umfasste geschlossene und offene Antwortmöglichkeiten und wurde mithilfe eines ausfüllbaren pdf-Dokuments umgesetzt;
- Die Ansprache der Ratsmitglieder erfolgte individuell per E-Mail Ende Juli 2023;
- Adressaten waren alle gewählten Ratsmitglieder demokratischer Parteien und Wählerbündnisse (81);
- Zur Teilnahme an der Befragung wurde per Mail und telefonisch erinnert;
- Geantwortet haben 15 Ratsmitglieder unterschiedlicher Fraktionen (Die Linke, Grüne, SPD, Volt, FDP, keine Antwort von CDU), was einer Rücklaufquote von 18% entspricht;
- Die offenen Antwortoptionen wurden intensiv genutzt.

Herausfordernd für die Befragung und ihre Datenerhebung waren die schwierige Erreichbarkeit einer Vielzahl der Ratsmitglieder und ihre teilweise explizit geäußerte Sorge um die Anonymität ihrer Angaben, die mehrfach zugesichert war.

Dass der Rat seitens einer zivilgesellschaftlichen Initiative schriftlich befragt wurde, wurde von den antwortenden Befragten positiv bewertet. Die niedrige Rücklaufquote signalisiert jedoch auch, dass diesem Novum auch mit einer gewissen Skepsis und Zurückhaltung begegnet wurde und dass das Vertrauen in einen offenen Meinungs austausch zur Kommunalpolitik entwicklungsbedürftig sein könnte.

Trotz dieser Hindernisse sind unserer Einschätzung nach die erhobenen Tendenzaussagen – obwohl keineswegs repräsentativ – aussagekräftig für eine kommunalpolitische intrinsische Ratsarbeit und ihre aktuell neuralgischen Herausforderungen. Insbesondere die intensiv genutzt offenen Antwortoptionen ermöglichten es, die quantitativen Daten ergänzend, qualitativ fundiert zu interpretieren.

2. Ergebnisse zur Halbzeitbilanz und zum nächsten Wahlprogramm

Zu Beginn wurden die Ratsmitglieder gefragt, welche Themen bzw. Beschlüsse für die laufende Ratsperiode besonders wichtig waren. Die Wortwolke veranschaulicht die entsprechenden offenen Antworten. Je größer ein Thema dargestellt ist, desto häufiger wurde es von den Befragten genannt.



- Am häufigsten wurden demnach Klima-Themen genannt; dazu zählen Klimaschutz, Klimafolgenanpassung aber auch Klimaneutralität 2035; vereinzelt wurde auch die Einführung von Klima Bonds angeführt. In diesem Zusammenhang ist auch die Verkehrswende ein häufig genanntes Thema. Von ebenfalls zentraler Bedeutung für die laufende Ratsperiode sind außerdem die Sanierung bzw. der Bau von Schulen und Wohnungen.
- Dass die im letzten Wahlkampf formulierten Ziele der eigenen Partei bzw. des eigenen Wählerbündnisses zumindest teilweise auch umgesetzt wurden, bestätigt nur eine Minderheit der Befragten (14%); jede/r Fünfte gibt an, dass knapp die Hälfte der parteieigenen Zielsetzungen vom Rat beschlossen, aber noch nicht umgesetzt wurde.
- Als wichtigste Gründe für das **Nichterreichen und -umsetzen der eigenen Ziele** wurden Ineffizienz/Umsetzungsunwillen der Verwaltung mit 71%, „fehlende Ratsmehrheiten“ mit 64% und mangelnde Finanzierbarkeit mit 21% genannt.

- Mit Blick auf die **Kommunalwahl 2025** ist den Befragten besonders wichtig, dass Wahlversprechen eingehalten werden, sich ein roter Faden durch das Wahlprogramm zieht und Schwerpunkte benannt werden; weniger wichtig ist hingegen, dass bestimmte Zielgruppen oder Milieus erreicht werden oder eine Ausrichtung anhand einer Kosten-Nutzen-Analyse erfolgt.
- Die Einteilung von Wahlaussagen nach unterschiedlichen Politikbereichen (Verkehrspolitik, Kulturpolitik etc.) genügt der überwiegenden Mehrheit der Befragten (85%) nicht.
- Dabei sollte sich das jeweilige Wahlprogramm konsequent mit den Zielen für die kommende Ratsperiode befassen (100%) bzw. am bisher Erreichten orientieren und daran anknüpfen (86%). Nur wenige Befragte (7%) halten die Berücksichtigung der Ziele anderer Parteien für relevant und sehen Kosten-Nutzen-Analysen ein Qualitätskriterium für ihr Wahlprogramm.
- Verhaltene Unzufriedenheit mit der **Realisierung eigener Ziele** wird in offenen Antworten deutlich. Bei den nichterreichten Zielen, „die am meisten schmerzen“, wurden insbes. aktuelle kommunalpolitische Problemlagen im ÖPNV und Wohnungsbau genannt.

3. Ergebnisse zu den Herausforderungen der Ratsarbeit

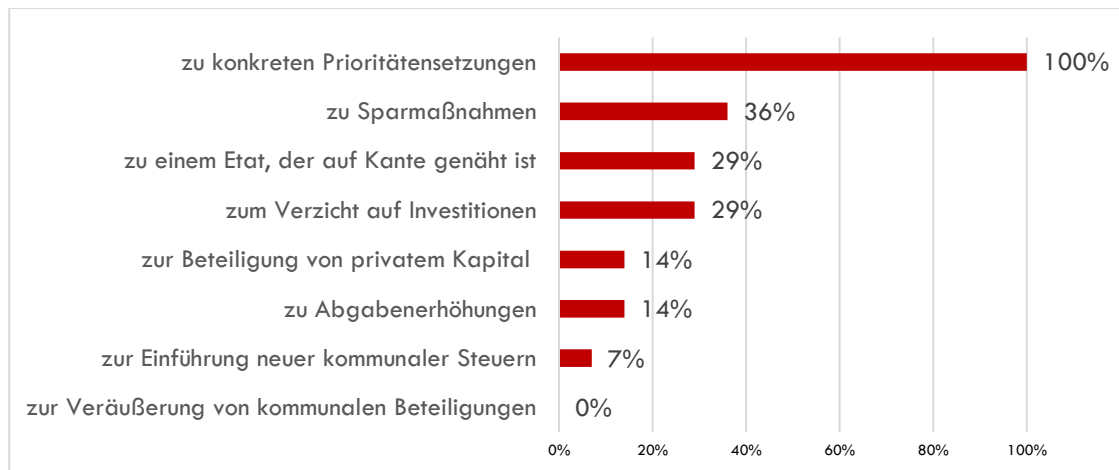
- Fast alle Befragten (93%) geben an, in Ihrer Arbeit auf Grenzen gestoßen zu sein, die sich aufgrund der **Gemeindeordnung** ergeben. Als vordringlich für ihre Reform werden genannt Professionalisierung/Bezahlung der Ratsarbeit, Rechnungsprüfungs-Management, Kontrolle der städtischen Betriebe, Vorkaufsrecht.

Im folgenden Schaubild sind die neuralgischen Probleme der Ratsarbeit zusammengefasst:



- Das Instrument der **Antragsinitiative** in Rat und Ausschüssen ist für die überwiegende Mehrheit (86%) von großer Bedeutung.

- Mehr als die Hälfte der Befragten (64%) geben an, dass es (manchmal) politisch effizienter ist, hinter den Kulissen auf das gewünschte Verwaltungshandeln Einfluss zu nehmen.
- Einig sind sich alle Befragten darüber, dass die **prekäre Finanzlage** Prioritätensetzung erzwingt; explizit genannt wird dabei: Personalbudgets und Gutachten-Management prüfen, Investitionen in „Prestige/Großobjekte“ und „Kulturbauten“ begrenzen, verzichten.



Befragt wurden die Ratsmitglieder außerdem zur Ausrichtung und Ausgestaltung von Unternehmen, an denen die Stadt beteiligt ist.

- Einhellige Meinung (100% der Befragten) herrscht darüber, dass **städtische Unternehmen** an ihrer Funktion für die Daseinsvorsorge zu orientieren sind; dass die **Beteiligungsverwaltung** zu verbessern ist, meinen 36% der Befragten.
- Jede/r Zweite befürwortet eine Orientierung an den Vorgaben der Aufsichtsräte, die mehr Einfluss nehmen sollten. Die Möglichkeit, verstärkt Spitzenkräfte aus der Privatwirtschaft für Leitungspositionen zu gewinnen, sieht jede/r Fünfte als zielführend.
- Ein Drittel hält die Erläuterungen der Beteiligungsverwaltung, die die Ratsmitglieder als Aufsichtsrat eines kommunalen Unternehmens zu den anstehenden Tagesordnungspunkten erhalten, für verbesserungswürdig.

4. Ergebnisse zur Zusammenarbeit Politik und Verwaltung

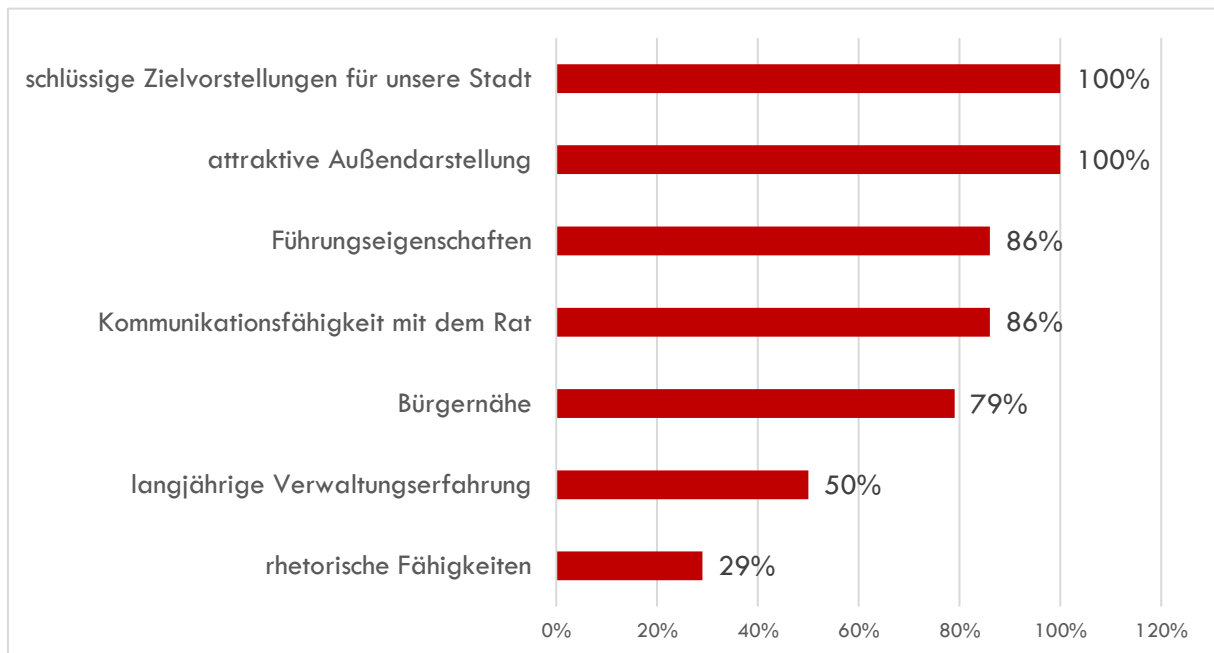
- Die überwiegende Mehrheit der Befragten (86%) gibt an, dass **Verwaltungspolitik** (Struktur und Arbeitsweise der Stadtverwaltung, Prinzipien der Personalpolitik, strategische Ziele, wie z.B. Grundsätze der digitalen Stadt etc.) eine wichtige Aufgabe des Rates ist.
- Zwei Drittel der Befragten kennen das Beschlussmonitoring der Verwaltung, für 60% ist es für die eigene politische Arbeit von Relevanz. Für eine häufigere Nutzung ist laut offenen Angaben der Befragten die Fertigstellung und umfassende Funktionstüchtigkeit des Systems erforderlich. Dies umfasst neben der Integration aller Gremiumsbeschlüsse auch eine transparente Beschlusskontrolle
- Jede/r zweite Befragte bestätigt, dass die bisherige Verwaltungsreform sinnvolle und nützliche Ergebnisse für BürgerInnen erbracht hat; eine **Fortsetzung der Verwaltungsreform** befürworten 80% der Befragten.
- Eigene Initiativen zur Verbesserung der Kooperation von Politik und Verwaltung und zur Unterstützung der Verwaltungsreform werden - auch in den offenen Antwortoptionen - nicht genannt.

5. Ergebnisse zur Bündnis- und Koalitionsbildung

- Bei einer **Koalitionsbildung** ist zwei Drittel der Befragten besonders wichtig, ihre jeweils wichtigsten Vorhaben im Koalitionsvertrag unterzubringen, 20% ging es vor allem darum, Einfluss auf die Besetzung von Spitzenpositionen in der Verwaltung und stadtbeteiligten Unternehmen zu nehmen.
- Beim **Koalitionsmanagement** ist es für jede/n Dritte/n war von Bedeutung, dass Vorhaben der Koalitionspartner, die sie selbst ablehnten, nicht verwirklicht werden.
- Für die mögliche **Bildung einer Kooperation oder Koalition im Rat** sieht ein Drittel der Befragten den Umfang der vorhandenen Schnittmenge und nur wenige die Bedeutung des nur gemeinsam zu Erreichenden im Vordergrund. Für etwa die Hälfte der befragten Ratsmitglieder sind beide Aspekte von Bedeutung.
- Eine **Ratsarbeit** ohne eine dauerhafte Bündnisbildung **mit wechselnden Mehrheiten** können sich die Befragten mehrheitlich (86%) vorstellen. Als dafür notwendige Voraussetzungen, die insgesamt die Ratsarbeit verbessern könnten, wurden genannt: professionellere Ratsarbeit, intensivere Fachabstimmung und Strategiediskussion, gesicherte Kontrollfunktion des Rats und hohe Führungsqualitäten im OB-Amt.

6. Ergebnisse zu Anforderungen an das OB-Amt

Abschließend wurden die Ratsmitglieder nach den Anforderungen gefragt, die ein/e Kandidat/in für das Amt der Oberbürgermeisterin/des Oberbürgermeisters erfüllen muss. Die zu erfüllenden OB-Kompetenzen sind im folgenden Schaubild dargestellt.



Neben diesen (im Schaubild) dargestellten prioritären Kompetenzen für das OB-Amt wurden für die Kandidatensuche folgende Führungseigenschaften genannt: Fehlerkultur, gutes Personalmanagement, Teamfähigkeit, Verantwortung übernehmen und delegieren.

7. Schlussfolgerungen für die aktuelle und nächste Ratsperiode

In der Gesamtbetrachtung der Befragungsergebnisse lässt sich - unter Beachtung ihrer durch die geringe Rücklaufquote begrenzte Aussagefähigkeit – folgender „Merkzettel“ für die laufende und nächste Ratsperiode zusammenstellen.

Halbzeitbilanz der Ratsperiode

1. Zusammenarbeit von Politik-Verwaltung auf die Agenda.
2. Qualitätskriterien für das Koalitionsmanagement und Stadtmanagement mit und ohne wechselnde Mehrheiten definieren.

Wahlprogramm für die Ratsperiode 2025-2030

3. Programmarbeit am Gemeinwohl und neuralgischen Stadtproblemen orientieren.
4. Persönliche Kompetenzprofile ausweisen: „Was wir nicht können und können wollen“ (Einzelstatement).
5. Programmatische Auseinandersetzung mit Zielen der anderen Parteien führen.

Herausforderungen der Ratsarbeit

6. Reform der Gemeindeordnung von NRW-Landespolitik in mittelfristiger Perspektive einfordern.
7. Initiativen zur Professionalisierung der Ratsarbeit mit konkreten Unterstützungsmaßnahmen („wissenschaftlicher Dienst“) als Alternative zur Ehrenamtsarbeit entwickeln.
8. Die Debatte zur Priorisierung/Posteriorisierung der kommunalpolitischen Aufgaben und Daseinsvorsorge initiieren und moderieren.

Zusammenarbeit Politik und Verwaltung

9. Schwarze-Peter-Spiele zwischen Politik und Verwaltung vermeiden.
10. Verwaltungsreform in gezielten Projekten der „kontinuierlichen Verbesserung“ fortsetzen (Sonderziel: Führung und Kooperation im Stadtvorstand).

Bündnis- und Koalitionsbildung

11. Koalitionsvertrag am einvernehmlich erarbeiteten Fakten, Zielen und Gemeinwohl der Stadt und ihren realen wie perspektivischen Problemen orientieren.
12. Diskurs zur Reformverantwortung und Reformbringschuld der Politik eröffnen.

Anforderung an Stadtmanagement

13. Führungsverantwortung und -kompetenzen offen diskutieren und definieren.
14. Nur die Besten in Führungsämter.